

- FREIE WÄHLER NOK - FREIE WÄHLER NOK - FREIE WÄHLER NOK - FREIE WÄHLER NOK -

## **KREISTAGSFRAKTION**

---

**Sitzung des Kreistages des Neckar-Odenwald-Kreises**

**am 14. Oktober 2020 in Waldbrunn**

**Stellungnahme der Fraktion der Freien Wähler**

**durch Thomas Ludwig**

**zu TOP 1 „Feststellung des Jahresabschlusses 2019“**

Sehr geehrter Herr Landrat,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Jahresabschluss 2019 des Neckar-Odenwald-Kreises hätte den im Haushaltsplan erwarteten positiven Saldo eigentlich übertreffen müssen, denn 2019 war für Deutschland konjunkturrell nochmals ein richtig gutes Jahr mit de facto-Vollbeschäftigung, mit hohen Lohnzuwächsen für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie mit satten Gewinnen für die Unternehmen – und damit auch mit Rekordsteuereinnahmen auf allen staatlichen Ebenen. Bereits Mitte Januar teilte das Statistische Bundesamt hierzu mit, dass Bund, Länder, Kommunen und Sozialversicherung im Jahre 2019 zusammen 49,8 Milliarden € mehr einnahmen als sie ausgaben. Zwar kam man damit nicht ganz an das Jahr 2018 heran, als es einen Rekordüberschuss von gut 62 Milliarden € gab, aber es war eben trotzdem ein sehr gutes Jahr.

Bei der Betrachtung unseres Jahresabschlusses könnte man jedoch meinen, dieser Segen hätte einen großen Bogen um den Neckar-Odenwald-Kreis gemacht, denn bei uns verschlechterte sich das Gesamtergebnis der Ergebnisrechnung (also der laufenden Haushaltswirtschaft) gegenüber den Ansätzen um satte 5,12 Mio. € auf ein Minus von 4,04 Mio. €. Aber ich kann Sie beruhigen. Auch der Neckar-Odenwald partizipierte im Jahre 2019 an der insgesamt positiven Finanzlage, denn die Steuereinnahmen, Schlüsselzuweisungen und Sachkostenbeiträge übertrafen auch bei uns die Ansätze und der Sozialaufwand, die Personalkosten und die Sachkosten lagen auch bei uns unter den erwarteten Werten.

Nein, das schlechte Ergebnis hat nichts mit der Konjunktur in Deutschland zu tun, sondern ganz einfach mit zwei kreisspezifischen Sondereffekten. Diese sind zum einen das in der letzten Sitzung dieses Kreistages festgestellte Rekorddefizit 2019 bei den Neckar-Odenwald-Kliniken und zum anderen die gebildete Rückstellung für den in einigen Jahren anstehenden Abbruch des Ganztagsgymnasiums Osterburken (GTO).

Das Klinikthema ist nun ja schon seit Jahren ein wahrer Dauerbrenner und wir wissen zu den Ursachen sehr wohl, dass sie gleichermaßen hausgemacht wie fremdbestimmt sind. Ja, wir müssen auch vor unserer eigenen Haustüre kehren und deshalb ist 2020 - Corona hin, Corona her - für das Klinikum in 100 %-iger kommunaler Trägerschaft das Jahr der Bewährungsprobe. Das heißt: es gilt weiterhin, die Zielmarke von – 7,7 Mio. € zu unterbieten. In den vergangenen Monaten haben wir diesbezüglich eine sehr kompetent und besonnen agierende Geschäftsführung erlebt und die Mitarbeiterschaft ist auch hoch motiviert und willens, ihren Beitrag zu leisten.

Weniger schön ist hingegen die Begleitmusik aus der Politik. Es mutet jedenfalls geradezu grotesk an, wenn der Sozialminister des Landes Baden-Württemberg auch mehr als ein halbes Jahr nach dem Lockdown immer noch dem Trend zum Großkrankenhaus das Wort redet. Wer die Politik zur Schließung ländlicher Krankenhausstandorte durch die Coronakrise bestätigt sieht, muss vielleicht selbst einmal einen Arzt aufsuchen, und zwar einen Ohrenarzt, denn er hat ganz offensichtlich den Schuss nicht gehört, der schon längst abgegeben wurde. Solche Parolen sind jedenfalls ein Schlag ins Gesicht aller Ärzte, Pflegekräfte usw., die seit Beginn der Pandemie in allen ländlichen Krankenhäusern zuverlässig für die flächendeckende Aufrechterhaltung der Intensivbettenstruktur mit Beatmungseinheiten sorgen und auch für diesen Kreis tag und für alle Kreisbürger, weil mit unserem Geld jene Löcher in der Krankenhausfinanzierung gestopft werden müssen, die uns der Bund, das Land und die Krankenkassen hinterlassen. Unsere Kapazitäten waren jedenfalls stets auskömmlich, aber hätten wir unsere Patienten in die Großkliniken der Ballungsräume bringen müssen, so wäre diese Bilanz anders ausgefallen. Wir FREIEN WÄHLER fragen uns deshalb, was noch alles passieren muss, damit dieser Irrweg endlich sein Ende findet. Es ist jedenfalls traurig, dass es in einem reichen Land wie Deutschland auch im 21. Jahrhundert immer noch Politiker gibt, die der flächendeckenden Krankenhauslandschaft den Gar ausmachen wollen.

Doch zurück zum Jahresabschluss 2019. Unterm Strich können wir eigentlich froh sein, dass dieser zusätzliche Verlust der NOK-Kliniken in Höhe von 7,5 Mio. € noch im Jahre 2019 abgedeckt werden konnte, denn die Alternative dazu wäre das laufende Haushaltsjahr 2020 gewesen, aber welche schwindelerregende Höhen der Hebesatz der Kreisumlage dann hätte erklimmen müssen, mag ich mir lieber nicht ausmalen. Und genauso verhält es sich mit der Rückstellung für den Abbruch des GTO. Diese 3,16 Mio. € sind jetzt also schon eingebucht, weshalb am Tag „X“ dann höchstens noch die bis dahin eintretende Preissteigerung berücksichtigt werden muss.

Somit fällt der Jahresabschluss 2019 per se also negativ aus und das ist natürlich kein Anlass zur Freude, aber es sind hierin eben auch schon einige Lasten abgearbeitet, die ansonsten das laufende und spätere Haushaltsjahre belasten würden.

Freud und Leid halten sich also die Waage, was auch für die Schulden und die Ergebnismrücklage gilt, denn während die Verbindlichkeiten weiter abgebaut werden konnten, ist der Sparschuh jetzt bis auf einen kümmerlichen Rest komplett geleert. Zu einer sparsamen Haushaltsführung gibt es somit auch in Zukunft keine Alternative.

Das Haushaltsjahr 2019 ist Geschichte und dazu gehört auch, dass es das zehnte Haushaltsjahr war, in dem die Haushaltswirtschaft des Neckar-Odenwald-Kreises auf der Grundlage des Neuen Kommunalen Haushalts- und Rechnungswesens (NKHR) geführt wurde. Das mag wohl in der Theorie alles seinen Sinn haben, aber die schon bei der Einführung geäußerte Vermutung, dass die Kommunen hierdurch keinen einzigen Cent mehr in der Tasche haben werden, hat sich vollumfänglich bewahrheitet, ja wir haben sogar finanziellen Spielraum eingebüßt, weil die Arbeit getreu dem Motto "warum einfach, wenn es auch kompliziert geht" deutlich zugenommen hat und auch die Programmkosten deutlich gestiegen sind. Der Neckar-Odenwald-Kreis hätte jedenfalls auch mit der Kameralistik weiter sehr gut leben können.

Umso mehr ist es der Fraktion der FREIEN WÄHLER ein Anliegen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreiskämmerei mit Kreiskämmerer Michael Schork an der Spitze für ihre qualifizierte Arbeit recht herzlich zu danken. Aber auch dem Rechnungsprüfungsamt mit seiner Leiterin Brigitte Schweizer sei Dank und Anerkennung für seine wertvollen Analysen und Prüfungsbemerkungen gesagt. Die Prüfung bestätigt den positiven Eindruck, den wir von der Qualität der Arbeit im Kämmereiamt haben, denn die zu erledigenden Anstände sind in keinem einzigen Fall von grundsätzlich-gravierender Natur.

Die FREIE WÄHLER-Fraktion wird den Beschlussvorschlägen zustimmen.